

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachamt Nr. 5113 Stuttgart

Angeln-Geld für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Wochens. Sonntagsblatt und Schwab. Landw. Zeit.

Nr. 23

Donnerstag, den 28. Januar

1915

Ein erfolgreicher Sturmangriff der Sachsen.

Fortgang der Kämpfe bei La Bassée. — Voller Erfolg bei Craonne. — Französischer Stützpunkt bei St. Mihiel genommen.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Jan. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuport und Ypern fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Comy, südwestlich von La Bassée, versuchte der Feind gestern Abend die ihm am 25. Januar entrissenen Stellungen zurückzuerobern. Das Bemühen war vergeblich. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

Die schon gestern gemeldeten Kämpfe auf den Höhen von Craonne hatten vollen Erfolg. Die Franzosen wurden aus ihrer Höhenstellung westlich von La Creute Ferme und östlich von Heurtebise geworfen und aus den Südhängen des Höhengeländes gedrängt. Mehrere Stützpunkte auf einer Breite von 1400 Metern wurden von den Sachsen im Sturm genommen. 865 unbeschadete französische Gefangene und 8 Maschinengewehre wurden erbeutet, ein Pionierdepot und viel sonstiges Material erobert.

Westlich von St. Mihiel nahmen unsere Truppen einen französischen Stützpunkt. Ein Gegenangriff der Franzosen blieb erfolglos.

In den Vogesen liegt hoher Schnee, der unsere Bewegungen verlangsamt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Der russische Angriff nordöstlich von Gumbinnen machte keinen Fortschritt. Die Verluste des Gegners waren stellenweise schwer. In Polen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg zur See.

Zu dem Seegefecht in der Nordsee schreibt die „Köln. Zig.“: Was die Bedeutung des Untergangs unseres Panzerkreuzers „Blücher“ angeht und die Bemerkungen, welche die englischen Blätter davon knüpfen, so ist nur bemerkt, daß „Blücher“ das schwächste Schiff in der deutschen Geschwader war. Es war nur mit 21 cm-Kanonen besetzt. Da es eines Maschinenschadens wegen hinter den anderen Schiffen zurückbleiben mußte, war sein Schicksal besiegelt. Das feindliche Geschwader dagegen bestand aus den modernsten und größten Schlachtkreuzern der englischen Flotte, aus Schiffen mit 30 000 Tonnen Wasserverdrängung, sehr hoher Geschwindigkeit und den stärksten 34,3 cm Geschützen. Unseren 4 großen Schiffen, die nicht alle gleichwertig waren, sondern in ihrem Geschwärtz wert voneinander ziemlich verschieden sind, standen 5 verstärkte Engländer gegenüber, eine Uebermacht rein der Zahl nach, von der Bestückung ganz abgesehen.

Wie nach der „V. Z.“ „Carriere della Sera“ aus London meldet, hat die Seeschlacht in der Nordsee bei ununterbrochenem Feuer vier Stunden gedauert. Das deutsche Geschwader stand niemals still, obwohl es weniger mächtig war als das englische und die deutschen Schiffe geringere Geschwindigkeit und weniger Geschütze hatten. Der Kreuzer „Blücher“ löste sich zuerst aus der Gefechtslinie und kämpfte sehr mutig, aber englische Torpedoboote schnitten ihm die Verbindung mit den anderen Einheiten ab. Das Ergebnis war der Untergang des „Blücher“.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Barchin: Ein Marinefachverständiger schreibt in der „Fürcher Post“: Die englische Admiralität sollte in ihrem eigenen Interesse von der bisherigen Praxis des Geheimhaltens abgehen, sonst wird man zu der Vermutung gezwungen, daß genaue Angaben vermieden werden, um das Ansehen der englischen Flotte im Lande selbst und bei den Neutralen nicht zu schädigen. Er erwähnt das Gerücht, das auch auf englischer Seite umgeht, wonach die englische Flotte bisher erhebliche stärkere Verluste gehabt habe, als bisher zugegeben werde. Man nenne hier sogar zwei bestimmte Schiffsnamen. In bezug auf die Seeschlacht bei Helgoland stellt der Marinefachverständige fest, daß die Verluste auf beiden Seiten ungefähr gleich gewesen seien. Auf deutscher Seite sank der verbaute „Blücher“, das einzige Schiff seines Typs, der niemals in der Front war und immer als Schul- oder Versuchsschiff gebraucht wurde. Jetzt ist ihm ein ehrenvoller Untergang beschieden gewesen. In der deutschen Darstellung in bezug auf die englischen Verluste zu zweifeln liege kein Grund vor, denn die Veröffentlichungen der deutschen Admiralität hätten sich bisher stets durch Zu-

verlässigkeit und Einfachheit ausgezeichnet. Der militärische Mitarbeiter desselben Schmelzer Blatts stellt, wie auch der „Berliner Bund“, eine beträchtliche Ueberlegenheit der Engländer fest. Mit einer englischen Uebermacht werde aber Deutschland stets zu rechnen haben. Aus den genauesten Berichten, werde es zu erkennen sein, ob sich die deutschen 30,5 Kaliber den englischen 34,3 Kaliber als ebenbürtig gezeigt haben.

Osag, 26. Jan. Wie Handelsblättern in einer Privatmeldung aus London mitteilt, haben sich die englischen Panzerkreuzer Prinzess Royal und Neuseeland ins Dock begeben zur Ausbesserung der in der Schlacht in der Nordsee erlittenen Beschädigungen.

Amsterdam, 27. Jan. (W.B.) „Lid“ veröffentlicht folgenden ihm aus Haanden am 26. Januar zugegangenen Bericht des Kapitäns des Fischdampfers „Mim“, der sich am Sonntagvormittag um 10 Uhr zwischen den kämpfenden Kriegsschiffen befand: Wir waren auf dem Wege nach Hause und befanden uns nordwestlich von Helgoland, als wir in der Ferne Rauch aufsteigen sahen, der sich so schnell näherte, daß wir binnen kurzem große Kriegsschiffe und etwas später die begleitenden Torpedoboote sahen. Noch bevor wir ihre Nationalität erkennen konnten, erdröhten Schiffe, denen Salven folgten, von denen der ganze Luftraum erzitterte. Riesig hohe über dem Wasser treibende Rauchwolken entzogen die Schiffe dann vorübergehend unseren Augen. Wir folgten unseren Kurs fort und dachten aus ihrer Nähe zu kommen. Die Kanonade kam aber unheimlich näher, so daß wir schließlich von einer großen Anzahl englischer Torpedoboote umringt waren, die schießend und manövrierend an uns vorbeifuhren. Geschosse wider entfernter Schiffe explodierten ganz in der Nähe unseres Dampfers. Nachdem der Wind die Wolken vertreiben hatte, sahen wir ein großes Schlachtschiff brennen. Ein anderes vom gleichen Typ, das von Torpedobootten umschwärmt war, hatte schwere Havarie.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

Amsterdam, 26. Jan. (W.B.) „Nieuwe van den Dag“ meldet aus London: Die Admiralität hat gestern bekannt gegeben, daß sie das bewaffnete Handelsschiff „Biknor“, das seit einigen Tagen vermißt wird, als mit Offizieren und Mannschaften untergegangen betrachten müsse. Einige Leichen und Wrackstücke wurden an der norddeutschen Küste angespült.

Der „Berliner Lokalanz“ meldet aus Kopenhagen: Zu dem Unfall des britischen Hilfskreuzers „Viktor“, der nördlich Island auf eine Mine gestoßen und mit der Besatzung untergegangen ist, wird jetzt gemeldet,

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Effert.

Sah er sich selbst mit seinem Heere am Fuße der Pyramiden, siegreich selbst in der Glutsonne der Wüste? Oder blickte er träumenden Auges in die Flammen Moskaus? Blicke er in die schneefarbenen Todesfelder Rußlands? Vernahm er das Krachen der zusammenbrechenden Wälder und das Jammergeschrei der Tausende, die in den eisigen Fluten versanken? Dachte er an den stolzen Kaiserpalast der Zaren? Dachte er an die Kaiserin, die er, der Advokatensohn aus Venedig, sich als Weib erobert hatte, zugleich mit der Herrschaft über die Welt? Träumte er von dem bleichen Knaben, der Hoffnung seines Lebens, der einzigen seines Herzens, dem er den stolzen Titel eines Königs von Rom verliehen, dem er eine Welt zu Füßen legen wollte?

Vernahm sein träumendes Ohr das tobende Geschrei der Revolution, deren gärender Schuß ihn geboren und groß gemacht? Vernahm er den jubelnden Jubel des französischen Volkes, dessen Ruhm er zur Sonnenhöhe emporgehoben hatte? Vernahm er das donnernde „Vive l'empereur!“ seiner Waffengefährten in Hunderten von Stimmten? Wer vermag es zu sagen — wer erreicht die Höhen und Tiefen eines solchen Kriegerlebens?

Eine furchtbare Nacht verlebte der Herr der Welt. Aber der grauenhafte Morgen sah ihn wieder zu Pferde, sein Mut, seine Besonnenheit waren zurückgekehrt; noch einmal

wollte er versuchen, dem Geschick standzuhalten, noch einmal seine ganze Kraft aufzubieten, sich, sein Heer, sein Frankreich, seinen Ruhm zu retten.

Er bestimmte, daß Marshall MacDonald und der tapfere Fürst Poniatowski Leypzig verteidigen sollten. Unter dem Schutz dieser Arriergarde sollte sich das übrige Heer zurückziehen. Wenn MacDonald und Poniatowski nur vierundzwanzig Stunden ausharren konnten, dann war das Gros der Armee gerettet.

Napoleon selbst wollte das Gros begleiten. Aber noch galt es einen schmerzlichen Abschied. Die Familie des Königs Friedrich August von Sachsen wollte in der Stadt. In einem Hause an dem Marktplatz wollten sie, die sächsische Garde hielt vor dem Königshause Wacht. Dort hin begab sich Napoleon, Abschied zu nehmen von seinem treuesten Verbündeten, der ihn selbst in den Stunden höchster Gefahr nicht verlassen hatte, wenn auch seine Truppen zu den Gegnern übergegangen waren.

Ein schmerzlich-mehrwütiges Gefühl mochte den Deutschen beschleichen, denkt er an die treue Waffenbrüderschaft eines deutschen Fürsten mit dem Kaiser der Franzosen; wer aber will ihn darob schelten, daß er dem Kaiser Treue bis zur letzten Stunde gehalten hat? Diese Treue — sie ist ein echt deutscher Zug im Charakter der deutschen Fürsten.

Die letzten Worte des Kaisers, die er an den tiefgebeugten König von Sachsen richtete, waren: „Ich sage Ihnen Lebewohl, mein Freund. Was auch immer geschehen mag, Frankreich wird die Freundschaftsschuld zahlen, die mir gegen Sie obliegt.“

Als der Kaiser vor dem Königshause wieder zu Pferd-

stieg, präsentierte die sächsische Garde das Gewehr. Napoleon küßte den Hut. „Adieu, brave Soldaten!“ Das waren die Abschiedsworte an die tapferen, treuen Soldaten, dann ritt er quer über den Markt, dem inneren Kanstädter Tore zu.

Aber ein furchtbarer Wirtswart herrschte in den Straßen. Das Kanstädter Tor war vollständig verstopft. Der Kaiser mußte wieder umkehren, Schritt vor Schritt eilte er durch die Straßen, munterte die Soldaten auf, die in rascher Flucht an ihm vorbeiritten, suchte in dem wirren Haufen Ordnung zu schaffen, stellte Offiziere an, welche die Ordnung wieder herstellen sollten, ritt dann zum Peterstore hinaus und folgte, in Gedanken versunken, dem Strom der Flüchtlinge auf der Straße nach Lindenau. Hier machte er Halt, ordnete die sich dahervälzende Masse, so gut er es vermochte, stieg dann in der kleinen Wähe von Lindenau ab, diktierte mehrere Befehle und warf sich dann erschöpft auf ein Bett.

An den Fenstern seines Zimmers wälzte sich die schreiende, tobende, waffenklirrende, flüchtige Masse vorüber; Karren, Gepäckschuppen rasselten vorbei; Kommandorufe, Flüche, Scheltworte ertönten — aber der Kaiser schlief, ruhig wie in den Tagen seiner höchsten Macht. Er schlief auch ruhig weiter, als die Kanonen von Leipzig herüberdonnerten, welche den letzten Akt des gewaltigen Schlachten-dramas einleiteten — er schlief, und sein Geist träumte vielleicht schon wieder von neuen Siegen, von neuem Ruhm, von neuem Glanz.

Der Geist des Titanen der Revolution war noch nicht gebrochen! (Fortf. folgt.)

daß das Wrack des Schiffes an der Nordküste gefunden wurde.

Die englischen Kriegskosten.

Basel, 27. Jan. (WZ.) Die „Baseler Nachrichten“ melden: In der am 17. Januar schließenden Woche haben nach einer englischen Quelle, laut Zwischenbilanz des Schatzkammers, die Kriegsausgaben 15,3 Millionen Pfund Sterling betragen, die bisherigen gesamten Kriegskosten 207 Millionen Pfund Sterling. (1 Pfund Sterling = 4 20.43.)

Wütende Kämpfe im Sundgau.

Basel, 27. Jan. (WZ.) Oberst Müller schildert in der „Neuen Züricher Zeitung“ die überaus wütenden Kämpfe im Sundgau, namentlich um die Höhe 425 westlich Sennheim. Er bemerkt zu der Einschätzung der Feinde: Die Deutschen gaben namentlich den französischen Alpenjägern Lob. Ihrer gewandten, tapferen Haltung aber fehlte die zähe Ausdauer, als der Erfolg dem Angriffseifer nicht sogleich entsprach, eine Erscheinung, welche von den deutschen Frontoffizieren auch anderswo festgestellt wurde. Sehr günstig lautet im allgemeinen das Urteil über die französischen Offiziere, über die ich oft aus dem Munde deutscher Offiziere oft genug Worte höchster Anerkennung und Achtung höre. Die Ausbildung der Truppen und die soldatische Haltung und Ausdauer seien verschieden. Die aus älteren Leuten bestehenden Territorialtruppen, welche jetzt vielfach auch als Geschütztruppen in der Front verwendet werden, werden von deutscher Seite nicht besonders hoch eingeschätzt. In Anbetracht der sehr schwer auszuführenden beherrschenden französischen Stellungen muß die Wiedergewinnung des östlichen Teiles der Höhe 425 als schwerer taktischer Erfolg und rühmliche Woffeniat bezeichnet werden. Schwierigkeiten machte sich für die Franzosen in diesem Gelände die räumlichen Verbindungen und damit die Versorgungsverhältnisse. Das Wessertal bietet keine großen Hilfsquellen mehr. Der Transport der Lebensmittel über die Dogsenkette erfordert einen starken Verbrauch an Kräften und Zeit. Insbesondere ist es mit der Verpflegung der kleineren deutschen Abteilungen im Gebirge schlecht bestellt. Aber auch die zwischen Thann und Sennheim stehenden französischen Truppenteile scheinen unter Verpflegungsmangel zu leiden, wenigstens sahen die bei Sennheim gefangenen Franzosen abgemagert aus und klagten über Hunger.

Immer noch keine franzöf. Verlustlisten.

Paris, 26. Jan. (WZ.) Wie der Temps meldet, hat Kriegsminister Millerand auf das Ersuchen der Liga für Menschenrechte um Veröffentlichung amtlicher Verlustlisten geantwortet, der Zeitpunkt für die Veröffentlichung sei noch nicht gekommen, da die Regierung annehme, daß eine große Anzahl Soldaten gefallen sei, ohne daß hierüber volle Gewißheit bestehe. Viele seien zweifellos auch unter den Händen des Feindes gestorben, der nur mit großer Verpöpfung und wahrscheinlich ungenaue Nachrichten übermittelte. Durch Verleumdungen über die Familien unbilligweise in Trauer versetzt werden. Sobald die Umstände es erlauben, werde die Regierung Listen veröffentlichen.

Heydebreck †.

Wie der „Berl. Lokalan.“ meldet, ist am 12. Novbr. v. J. infolge einer Verwundung, die er auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz erhalten hatte, der Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, Oberstleutnant Joachim von Heydebreck, gestorben.

Bombenwürfe eines deutschen Fliegers.

Aus Amsterdam erfährt das „Berliner Tagebl.“: Nach einer Meldung der „Times“ sind durch Bombenwürfe eines deutschen Fliegers die Anlagen der Schiffswerft in Dänkirchen in Brand gesteckt worden.

Fliegerunglück in Johannistal.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Johannistal: Am Sonntag ereignete sich auf dem Flugplatz Johannistal ein schwerer Unfall. Bei dem windstillen Wetter fanden zahlreiche Aufstiege statt. So unternahm auch der Flieger Müller, der vor kurzem erst sein Pilotenexamen bestanden hatte, einen Ausflug in die Umgebung des Flugplatzes. In der Höhe von etwa 50 Metern stieß sein Apparat mit dem des Fliegers Feldwebel Konrad zusammen, der den Leutnant Böhmer als Passagier an Bord hatte. Die beiden Apparate zerschellten in der Luft und stürzten zu Boden. Alle drei Flieger konnten nur als Leichen unter den Trümmern ihrer Apparate hervorgeholt werden.

Die Temperatur in Polen sinkt.

In Nordpolen ist, wie die „Tägliche Rundschau“ über Amsterdam erfährt, ein starkes Sinken der Temperatur zu verzeichnen.

Ruhe an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 27. Jan. (WZ.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront herrscht seitige Ruhe. Am 23. Dezember hat der englische Kreuzer „Doris“ einen Landungsversuch in der Umgegend von Alexandrette gemacht. Die Engländer wurden aber gezwungen, unter dem Feuer unserer Küstenwachen sich zurückzuziehen und verloren 7 tote.

Die „Dacia“.

Galveston, 26. Jan. (WZ.) (Reuter.) Die Dacia wartet wichtige Papiere aus Newyork ab, bevor sie abreißt.

Vermutlich werden die Papiere, die aus Dokumenten über den Uebergang des Schiffes aus deutschem in amerikanischem Besitz bestehen sollen, morgen eintreffen. Daraus wird die Dacia sofort in See gehen.

Revolution in Portugal?

Zu der Lage in Portugal bringt der „Berl. Lokalan.“ ein Telegramm der „Züricher Ztg.“, wonach in Lissabon eine siegreiche Revolution stattgefunden hat. General Clemente Castro habe als Diktator die Gewalt an sich gerissen.

Lyon, 26. Jan. (WZ.) Der Lyon Republikain teilt mit: Das gesamte portugiesische Kabinett hat demissioniert. General Clemente Castro hat vorläufig den Vorsitz im Ministerium und die provisorische Führung sämtlicher Vorkontrollen übernommen.

Württ. Verluste.

Granadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Wessling 11. bis 24. Nov. 14.

Now, Romanow, Olgevoiki, Kojlow-Sladetzki, Orjow, Olegow-Densok, Sankt, Janna, Wessling 2. Dez. 14 bis 1. Januar 15.

1. Kompanie.

Geft. d. R. Hermann Kemps, Oefchelbronn, schwer verw. Ref. Wilhelm Sattler, Tullfingen, leicht verw. Geft. Friedrich Schmid II, Tullfingen, schwer verw. Gef.-Ref. Michael Vog, Hoffstett, gefallen. Ref. Gottlieb Gauß, Oefchelbronn, leicht verw. Ref. Karl Reich, Tullfingen, leicht verw. Ref. Lamb. Georg Jais, Klosterreichenbach, schwer verw. Gef.-Ref. Wilhelm Böhler, Reulden, verw. Geft. Christian Böckle, Simmshelm, leicht verw.

2. Kompanie.

Geft. Wilhelm Frey, Freudenstadt, schwer verw. Geft. Friedrich Buhl, Freudenstadt, leicht verwundet. Ref. Eugen Sattler, Oberndorf, O. A. Herrensbg., l. verw. Geft. Ulrich Eisenmaier, Oefchelbronn, l. verw.

3. Kompanie.

Geft. Christian Wanner, Entingen, leicht verw. Geft. Fritz Seeger, Neuenbürg, leicht verw. Uffz. Johannes Geath, Horb, verw.

4. Kompanie.

Gef.-Ref. Karl Heiß, Bayersbrunn, schwer verw. Geft. Paul Blach, Stammheim, schwer verwundet. Geft. Hermann Bechle, Wildbad, verw. Geft. Ernst Holzwarth, Unterjesingen, gefallen. Geft. Hermann Wildbreit, Wildbad, schwer verw. Geft. Wilhelm Schneider II, Wildbad, schwer verw.

5. Kompanie.

Geft. Karl Weber, Holzbrunn, gefallen. Geft. Franz Teufel, Balingen, verwundet. Regstr. Rudolf Stiegler, Herrensberg, verw. Gef.-Ref. Johannes Wucher, Altheim, verwundet. Gef.-Ref. Christian Weber, Liebelsberg, verw. Gef.-Ref. Georg Adam, Neumiller, gefallen. Gef.-Ref. Karl Gehring, Oefchelbronn, gefallen. Gef.-Ref. Georg Aulst, Rott, gefallen. Ref. Gottlob Karl Burkhardt, Altheimstett, vermisst. Geft. Friedrich Eitel, Wildbad, verw. Geft. Fritz Kaler, Wildbad, vermisst.

6. Kompanie.

Gef.-Ref. Georg Schanz, Neumiller, verwundet. Geft. Gustav Hornberger, Freudenstadt, verw. Geft. Albert Rath, Unterwalden, verw. Geft. Fritz Sattler, Dachsenpfaun, gefallen. Regstr. Max Georgi, Calw, gefallen. Geft. Wilhelm Kenschler I, Pfingstweiler, verw. Geft. Friedrich Emil Weßinger, Birkenfeld, verw. Geft. Johannes Söhle, Koch, gefallen. Gef.-Ref. Wilhelm Koller, Eberstadt, gefallen. Geft. Michael Hefelheimer, Eberstadt, gefallen. Ref. Emil F. Armer, Neudorfstett, vermisst. Geft. Eugen Burkhardt, Hilsau, vermisst. Ref. Hermann Friedrich Linkenhell, Simmshelm, vermisst. Geft. Martin Lang, Reulden, verw. Geft. Arthur Müller, Neuenbürg, verw. Geft. Hubert Friedrich Völk, Dornach, vermisst.

7. Kompanie.

Geft. Jakob Kottenmann, Oberkollbach, gefallen. Gef.-Ref. Peter Simon, Fellsdorf, schwer verw. Gef.-Ref. Franz Weidli, Wachsenpfaun, verw. Geft. Christian Stahl, Oefchelbronn, schwer verw. Geft. Karl Klump, Dornstetten, schwer verw. Geft. Friedrich Bötzinger, Oefchelbronn, verw. Geft. Ulrich Kugel, Röttenbach, gefallen. Gef.-Ref. Otto Dietrich, Neuenbürg, verw. Geft. Eugen Karl Bäcker, Oberkollbach, gefallen. Geft. Ludwig Kling, Oberkollbach, verwundet. Regstr. Wilh.-im-Bauer, Oefchelbronn, verw. Geft. Wilhelm Bischoff, Bayersbrunn, gefallen.

8. Kompanie.

Geft. Wilh. Teufel, Röhndorf, O. A. Horb, inf. Verw. gestorben. Geft. Oskar Weber, Freudenstadt, inf. Verw. gekoed. Uffz. Johann Hefelheimer, Neumiller, gefallen. Gef.-Ref. Anton Schäfer, Weßlingen, gefallen. Geft. Otto Hefel, Wilsen, verwundet. Regstr. Friedrich Geiger, Freudenstadt, vermisst. Gef.-Ref. Karl Krauß, Oefchelbronn, verw. Regstr. Wilhelm Raß, Dornstetten, gefallen. Gef.-Ref. Friedrich Weiß, Württemberg, gefallen. Geft. Georg Herzkorn, Wilhelm, gefallen. Gef.-Ref. Christian Auer, Altheim, gefallen.

Maschinengewehr-Kompanie.

Geft. Karl Rau I, Unterwalden, vermisst. Geft. Karl Rau II, Eberstadt, verw. Edw. Christian Kögner, Dornstetten, leicht verw. Ref. Johannes Gulde, Oefchelbronn, gefallen.

9. Kompanie.

Ref. Joh. Ludwig Schäfer, Oefchelbronn, gefallen. Uffz. Hermann Rudolf Graf, Calw, verwundet. Geft. Johannes Bekker, Weßlingen, verw. Regstr. Hermann Rüdiger, Herrensberg, verwundet. Ref. Christian Heßler, Württemberg, gefallen. Ref. Karl Wilhelm Seeger, Freudenstadt, verw. Geft. Karl Friedrich Bischoff, Oefchelbronn, verwundet. Geft. Christian Böcker, Württemberg, verw. Geft. Hermann Heinrich Dierbaum, Calw, verw. Geft. Georg Paul Eisenhardt, Dornstetten, verw. Geft. Friedrich Christian Wang, Calw, verw. Geft. Franz Weyel, Horb, verw.

Regstr. Hermann Joppelt, Calw, vermisst. Geft. Gottlob Epper, Württemberg, verw. Geft. Georg Gottlieb Jung, Calw, vermisst. Geft. Ernst Klump, Oefchelbronn, vermisst. Geft. Ems Scherrmann, Altheim, vermisst. Geft. Ernst Friedrich Schwarz, Altheimstett, vermisst. Regstr. Gustav Georg Häberle, Simmshelm, verwundet.

10. Kompanie.

Geft. Karl Finkbeiner, Bayersbrunn, gefallen. Geft. Konrad Methammer, Breitenholz, leicht verwundet. Geft. Christian Mohr, Horb, leicht verw. Geft. Friedrich Engel, Koch, leicht verw. Geft. Johannes Engel, Koch, leicht verw. Geft. Paul Reichert, Stammheim, leicht verw.

11. Kompanie.

Gef.-Ref. Anton Ege, Voltringen, verwundet. Geft. Christian Gredler, Altheim, verw. Geft. Gottlob Wirth, Bayersbrunn, schwer verwundet. Gef.-Ref. Martin Dettling, Oefchelbronn, verw. Geft. August Seibold, Unterjesingen, verw. Geft. Julius Komesch, Wildbad, verw. Ref. Georg Wildmaier, Württemberg, vermisst. Regstr. Otto Eppel, Wildbad, verw. K. J. Ernst Kenschler, Mon kom, verwundet. Geft. Adolf Blach, Altheimstett, vermisst. Geft. Johannes Bear II, Wildbad, vermisst.

Berichtigungen.

Geft. d. R. Viktor Reiter, Oefchelbronn, O. A. Horb, nicht F. d. H. D., bisher vermisst, war krank. Es ist zu streichen: Edw. Friedrich Gehring, Oefchelbronn, vermisst.

Aus Stadt und Land.

Kogold, 26. Januar 1918.

Vaterländischer Abend.

Am Dienstagabend wurde im Traubensaal wieder ein vaterländischer Abend veranstaltet, der besonders durch den Vortrag des Herrn Seminaroberlehrers Köbele über „Englands Freundschaft im Lichte der Geschichte“ interessant gemacht wurde. Der Redner verstand es, in anschaulicher und ansprechender Weise das Thema zu behandeln und seine Zuhörerlichkeit während des ganzen Vortrages zu fesseln und aufs angelegteste zu unterhalten. Der Vortragende gab nach einleitenden Worten einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung unseres Englands. Die bisher so wenig von uns beachtete Gefährlichkeit des englischen Krämergeistes wurde hier in das rechte Licht gestellt. Unterlegt war der Vortrag durch treffende Urteile hochstehender Männer, die die Herbelei und brutale Rücksichtslosigkeit als hauptsächlichste Charakterzüge der Engländer erkannt haben. Besonders breitete sich der Redner über die englische Raubtierhaltung durch seine rücksichtslose Kolonialpolitik aus. Sehr interessant erschien die Darstellung des hinterlistigen und durchtriebener Intrigenkampfes gegen die europäischen Festlandsmächte Holland, Frankreich, Rußland und Deutschland. Dabei verbreitete sich der Redner besonders über die diplomatischen Kämpfe, die Bismarck gegen die englische Königin Viktoria, Kaiser Wilhelm II. gegen Eduard VII. auszufechten hatte und zeigte klar, wie die englische Regierung durch die bekannte Einkreisungspolitik auf die Vernichtung Deutschlands hinarbeitete. Am Ende seiner Ausführungen besprach der Redner noch die Frage: Was gibt uns Deutschen die Zuversicht zum Siege? und beantwortete sie dahin: Die Gerechtigkeit unserer Sache, die Tapferkeit unserer Soldaten und die Tüchtigkeit ihrer Führer. Dann sprach er noch den Wunsch aus, daß aus dem Weltkrieg ein Völkerverhältnis erwachsen möge, ein Weltreich mit deutschem Fleisch, deutscher Tüchtigkeit und deutscher Gemütsweise. Der vaterländische Abend wurde diesmal von Herrn Oberamtmann Kommerell geleitet, der in seiner Begrüßungsansprache auf den besonderen Anlaß des diesmaligen Abends hinwies: Kaisers Geburtstag. Seine Ansprache klang in ein Hoch auf den Kaiser aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Der allgemeine Gesang des Liedes: Heil dir im Siegertrug schloß sich an. Der übrige Teil des Abends wurde ausgefüllt von einem Violinortrag des Herrn Otto Lenz (III. Sonate von Schubert), zwei Gesangsdarbietungen von Herrn Gotthold Schmid („Friedensfest“ von Löwe, „Die Trommel gerührt“ von Beethoven) Rezitationen von Herrn Rich. Tschon (Der Kaiser im Schilfengraben von Decker und Dem roten Kreuz von Krauß). Herr Seminarlehrer Reiter, der den schön verlaufenen Abend einleitete mit dem Rühmungsansatz aus den „Jugendzeiten“ von Meyerbeer, übernahm die Begleitung zu den Soli. Eine Sammlung für das rote Kreuz ergab die schöne Summe von rund 63 Mark. Alle Darbietungen wurden, besonders der Kriegsvortrag mit großem Beifall aufgenommen.

Kaisers Geburtsfest der Latein- und Realschule.

Am 26. Jan. fand in der Latein- und Realschule eine kleine Kaiserfeier statt. Nach einem von den Schülern der Mittelklasse vorgezogenen Gesang folgten Gedichtvorträge einzelner Schüler (E. Beutler: Der Weltkrieg, E. Gauß: Soldatenlied, W. Lang: So soll Europa in Flammen stehen v. B. Dahn.) Hierauf hielt Amtsvorw. Schöpfer eine Ansprache, worin er von der Kaiserfeier im Juli 1913 ausging, wo sonniges Glück in der Natur, im Kaiserhaus und über ganz Deutschland ausgebreitet lag; er wies daraufhin wie man damals Rückschau gehalten habe auf das, was seit Bestehen des Reiches von Fürst und Volk geleistet und errungen worden sei und wie alles davon zeugte, daß deutsches Können und deutsche Volkskraft im Begriff war, im ständigen Wettbewerb in die vorbeste Linie der am Fortschritt der Kultur arbeitenden Völker anzurücken; wie aber der Kaiser, während die Aufmerksamkeit des Volkes ganz auf dieses friedliche Wettrennen gerichtet war, als Hohenzoller und echte Soldatennatur die Wehrmacht unseres Volkes nicht vernachlässigt habe und wie er gerade in dem Jahr, da man die Erinnerung an die schmerzlichen Freiheitskämpfe feierte, für den Ausbau unserer Rüstung in besonderem Maß gesorgt habe. Trotz seiner Vorrede für Horc



Nagold, den 27. Jan. 1915.

Todesanzeige.

Unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder
Gotthilf Walz,
Ers.-Reserv. Gren.-Reg. Nr. 119, 10. Kompanie,
ist im Alter von 26 Jahren am 5. Dez. in dem Gefecht bei Slow
(Rußland) gefallen. In tiefer Trauer:
Wilhelm Walz, Malrmeister, mit Frau
Marie, geb. Braun.



Nachruf

dem
Herrn Theodor Rapp, Kaufmann,
Grenadier, 12. Komp., Gren.-Reg. Nr. 119.

Mit schmerzlicher Teilnahme haben wir Kenntnis von dem
Heldentod unseres Buchhalters, des Herrn Theodor Rapp, ge-
nommen und sprechen hiermit seinen schwergeprüften Eltern und
Geschwistern unser tiefstes Beileid aus. Herr Theodor Rapp hat
durch sein vornehmer Denken und Handeln große Achtung und
Beliebtheit bei den Arbeitern erworben. Wir werden ihm, der sein
Leben für die gute u. d. gerechte Sache des Vaterlandes geopfert
hat, ein treues Andenken bewahren.

Die Arbeiterschaft der B. Deckenfabrik Nagold.



Nachruf!

Im Kampfe um Deutschlands Ehre und Zukunft fand den
Heldentod in Rußland unser liebes Vereinsmitglied

Theodor Rapp, Kaufmann.

Wir verlernen in dem so früh Dahingegangenen einen treuen
Sportkollegen, der sich durch sein kameradschaftliches Wesen ein
dauerndes Andenken in unserem Verein gesichert hat.

Fussballklub Nagold.

Für unsere tapferen Truppen im Felde!

Winterbonbons, Schokolade,
Dauergebäck.

Ia. Kirschwasser

:: Liköre ::

Eier-Kognak in Tuben
u. Flaschen

:: Kognak ::

Pepsin Magenbitter
denkbar beste Mittel bei Magen- und
Darmstörungen.

1/2 u. 1 Pfund-Packungen

mit gemischten Füllungen in allen Preislagen.

Hch. Strenger,
Nagold.

Von einer bayr. Saatgutgenossenschaft
habe ich die Vertretung übernommen
und empfehle gest. Abnahme
Sommerweizen (Schlankebeter),
Sommerroggen, Fichtelgebirgs-
hafer, Kaisergerste
und eine große Auswahl
Früh- u. Späthartweizen.

Proben bei mir zur Ansicht. Die
Saaten stammen aus reiner Gegend
und sind bewährt.

NB. Empfehlung zu Geflügel- u.
Schweinefütterung „Fleischmehl“
v. Dr. Dr. Sieglin, Hohenheim be-
stens besunden, zur gest. Abnahme.
Nagold. Chr. Herrmann.

Die Kriegsfreiwilligen Heinrich
Theurer und Julius Gute-
kunst, 5. Komp., Reg. Nr. 180
lagen der Gemeinde Schietingen
für die erhaltenen Liebesgaben den

herzlichsten Dank.

Thierbach, den 22. Jan. 1915.

Karten

von den Kriegshauptplätzen
in allen Größen und Preis-
lagen.

empfehlen billigst

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Hohen Neuin Dd. Herrenberg.

Farren-
Verkauf.

Unterzeichneter hat 4
Stück junge Farren
zu verkaufen, worunter
zwei Stück zur Zucht
geeignet im Alter von 16 Monate
und 20 Monate.

Heinrich Siller, Landwirt,
Telephon Nr. 2, Wödingen.

Die Kaiser-Nummer des Dahem

mit zahlreichen, teils
farbigen Abbildungen,
nur 30 Pfennig.

wird bestens empfohlen für dahem
und die Ausmarschler.
G. W. Zaiser, Nagold.

Die Lose zur II. Klasse der Preuß. Südd. Klassenlotterie

sind bis 8. Febr. 1915 zu er-
neuern.

Ritter,

K. W. Lotterieleitnehmer, Calw.

Mittelperson:

Herm. Knobel, Kfm., Nagold.

Feldpost- Karten

mit Kernsprüchen der Heiligen Schrift

25 Stück 50 s,

dieselben mit Rückantwortkarten

12 Stück 50 s.

Postkarten

mit Bismarckporten und Bild des

Eisernen Kanzlers,

sowie

mit Kaiserporten und dem Kaiserbild

10 Stück 50 s.

Vorständig bei

G. W. Zaiser, Nagold

empfehlen



Schönbrunn, 27. Jan. 1915.

Trauer-Anzeige.

In tiefster Schmerze geben wir die traurige Nachricht, daß
unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager,

Johannes Roller, Steinhauer,

Grenadier im 1. Württ. Inf.-Reg. Nr. 119,

am 5. Dez. 1914 beim Sturm auf Slow den Heldentod fürs
Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Johannes Roller, Steinbruchbesitzer.



Schönbrunn, 26. Januar 1915.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber hoffnungs-
voller Sohn und Bruder

J. Jakob Roller, Kaufmann,

Grenadier im Reg. 119, 9. Kompanie,

am 5. Dez. (20. Geburtstag) bei Slow R. Polen gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Johannes Roller, Holzhauer, mit Familie.



Nagold, 28. Jan. 1915.

Danksgiving.

Allen meinen Freunden und Bekannten, die mir bei dem
herben Verlust meines lieben Sohnes

Felix Bernhard Lutz,

ihre herzliche Teilnahme erwiesen, sage ich meinen verbindlichsten
Dank.

Bernhard Lutz, Straßenwärter, und Frau.

Vronsdorf, 27. Januar 1915.

Trauer-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten wid-
men wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere treu-
beforgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und
Großmutter

Katharine Hartmann, geb. Renz,

im Alter von 62 Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit heute mittag sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauer-
nden Hinterbliebenen

Geschwister Hartmann.

Beerdigung: Freitagmittag 2 Uhr.



In unserem Hause findet ein intelligenter junger
Mann mit guter Schulbildung eine

Lehrstelle.

Bewerber wollen einen selbstgeschriebenen
Lebenslauf bei uns einreichen. Mündliche Bewer-
bungen sind nicht erwünscht.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

